

1978

M

417



Herr Cammer Herr
von der Wense

Gerechte Klagen
Eines betrubten Kindes,
 Wolte
 Bey dem höchst-schmerzhafften Eintritt/
 Der
 Hoch- Wohlgebohrnen Frauen,
Frauen Leonora
 von **Alvensleben/**

gebahrnen
 von **Diestau/**
 als
 !A **Seiner herzhlich geliebtesten**
MAMA,

da Dieselbe
 Anno M DCCXXI. den 19. Sept.
 in dem HERRN seeligst entschlaffen/
 und
 Den 15. Octobr. unter einer ansehnlichen Begleitung
 von hie nach Ihrem Erb-Begräbnis gebracht wurde/
 Aus kindlicher Pflicht und Liebe
 überlassen

Joh. Friederich Carl von Alvensleben.

AK



mal 2 rickers



manas! mury

malenou! R. nov

miriodsp



Je? will des Todes Schlaf nun
Ihre Schläfte streichen?

Liebwebrteste **MAMA!**

Soll es geschieden seyn?

Soll durch **SE** seyn vermehrt
die Anzahl blasser Leichen?

So sende man auch mich ins düstre Grab hinein.

Ach Angst-beklemtes Herr! Nicht birge deine Plagen!
Da lezt ein Donner-Strahl auff Unschuld's Lilien

Laß tausend Zeugen seyn die Thränen-schwebangre Klagen,
Daß Unglücks-Dornen dich so tausendfach gerist.

malenou! R. nov

Und du mein schwacher Kiel, laß dich im Blute färben
Im Blute, daß mein Herz stets kochend über-
schwemmt,

Mein Geist entschlicke dich auch heute noch zu sterben,
Da dieser herbe Fall dir deine Wirkung bemunt,

Mein banges Ach! läßt sich in keine Schranken schließen,
Mein Leiden eine Last, so mehr als Centner schwer,

Mein Auge will nicht mehr so häufig sich ergießen
Weil dessen Brunnen schon vom Sals der Thrä-
nen leer.

Dem was des Todes Reid mir räuberisch entreisset,

War mir das Liebeste, ja mehr als Ophyr's-Gold,

SIE, meyne ich, MAMA, SIE, die mir Alles heisset,

Die mir verschwenderisch die Mutter-Pflicht gezollt.

SIE pflegte jederzeit sich nach mir umzusehen,

Es hielt IHN wachsam Aug mich stets in guter
Nacht;

Jetzt aber da Ihr Geist sich schwingt zu Zions Höhen,

So scheint es, daß mein Glück zu Grabe wird ge-
bracht.

O Schicksahl! das mein Haut bestürzt zur Erden
beuget,

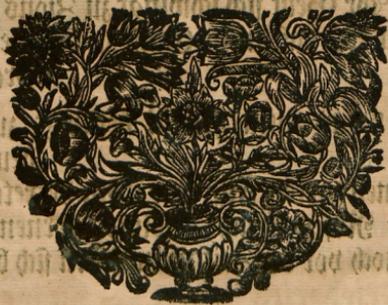
Das meinen zarten Fuß den Weg betreten heist,

Der statt der Rosen-Frucht gespikete Dornen zeuget,

Darauff noch vor der Zeit mein Leben sich beschleust.

Wo

Wo aber soll ich Trost in meinem Leyden finden?
 Flöst denn kein Balsams-Del den Wunden Ein-
 drung ein?
 Nein! Nein! Kein Mittel wächst auff Bergen und in
 Sünden
 Das seine Kräfte auch erweist in Seelen-Wein.
 Drum Himmel-werts mein Geist, da kan dir Gmüg
 geschehen,
 Da findestu, wornach man hier vergebens schreit:
 Der Himmels-Fürst, der es also hat außersehen,
 Der ist es, so sich dir zum Helfer anerbeut.
 Hat er dir, wie du meinst, so frühe hingerissen
 Ein treues Mutter-Hertz, das Sorge für dich trug
 So wirstu dich dennoch durch Ihn versorget wissen;
 Wer **GOTT** zum Pfleger hat, hat ewiglich
 genug.



K

78M417

ULB Halle 3
001 515 683



56.

K



Schrift-**A**deltiche
EXE**Q**UIEN

Für
Meyland
Hoch-**H**ohlgeböhrenen **F**rauen,

S **R** **A** **S** **S**
S **R** **A** **S** **S**

von

S **R** **A** **S** **S**
S **R** **A** **S** **S**

bohrenen von

S **R** **A** **S** **S**.



S **R** **A** **S** **S**,
in Weypling/ Fürstl. und Acad. Buchdrucker.

